

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 28=48 (1882)

**Heft:** 39

**Rubrik:** Eidgenossenschaft

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

marschirte, blieb kein Einwohner bei seiner Arbeit, was zwar theilweise auch seiner vorzüglichen Musik zugeschrieben werden konnte. Alle Samstag war Uebungsmarsch mit Sicherung und Gefechtsübungen verbunden, bald mit, bald ohne Segner. Es gab Uebungen, die vom frühen Morgen bis in die Nacht dauerten, welche die Kräfte sehr in Anspruch nahmen und wobei der Mann Hunger und Durst, Hitze und Feuchtigkeit ertragen lernte; Nachzügler waren dabei eine Seltenheit, dagegen konnte man selbst nach großen Ermüdungen das Bataillon meist in heiterster Stimmung und strammster Haltung in seine Quartiere rücken sehen. Der geregelte Gesang von einfachen Volks- und Soldatenliedern trug viel zum guten Muth bei und fand deshalb auch beim Bataillon seine gerechte Aufmunterung und Unterstützung. Den Uebungsmärschen ging gewöhnlich eine Rekognoszirung voran. Ein schriftlicher Vorwurf mit Croquis machte den Kolonnen- oder Kompagniekolonnen-Kommandanten die Aufgabe des Uebungsmarsches klar; — außerdem besammelte der Oberst sämtliche Offiziere und erklärte ihnen in wenig Worten den Zweck des Marsches. Rekognoszirungen, Angriff oder Vertheidigung von Wäldchen, Gehölzen, Dörfern, Höhen, Nebengänge über Gewässer; Vor- und Zurückgehen aus Stellungen — waren die gewöhnlichen Aufgaben. Trat eine Pause ein, so wurden Vorposten bezogen. Bei diesen Uebungen konnte man so recht die Bedeutung der Kompagniekolonne erfassen; Offiziere und Unteroffiziere lernten selbstständig und mit Umsicht handeln, erwarben sich Kenntniß des Terrains und die Benutzung desselben im Gefechte, orientirten sich schnell in den verschiedenen Gefechtsverhältnissen und eigneten sich spielend den Sicherungs- und Patrouillendienst an. Der Oberst zeigte bei diesen Uebungen einen außerordentlichen Takt. Selten griff er selbsthätig ein, er war überall, beschränkte sich aber auf das Beobachten und sah Alles; nie ertheilte er Gegenbefehle, welche die Unordnung gewöhnlich nur vergrößern und zudem die Autorität der Befehlenden schwächen. Seine Ansicht war, stete Abhängigkeit erzeuge Mißbehagen, Unschlüssigkeit, schließlich Gleichgültigkeit und Stumpfsinn; Selbstständigkeit dagegen befördere Umsicht, Thätigkeit, Energie; wer aber diese Eigenschaften im Frieden sich nicht aneignet, der ist im Felde ein armer Mann.

Nach der Uebung wurden die Offiziere wieder besammelt und auf die vorgekommenen Fehler aufmerksam gemacht; wurde die Uebung wiederholt, so ging sie gewöhnlich ohne Fehler vor sich. So gewannen Offiziere und Unteroffiziere tagtäglich an Einsicht und der Soldat, trotz der bedeutenden Strapazen, freute sich über diese Uebungen, denn er sah den praktischen Nutzen derselben ein.

Im Spätherbst 1859 wurde das Bataillon aufgelöst; wenn aber Offiziere des spätern 3. Fremdenbataillons im Feldzuge und bei der Belagerung von Gaeta 1860/61 sich ganz besonders hervorthaten, wie vor Allen ein Oberstlieutenant Wie-

land, so verdanken sie es unbedingt außer ihrem persönlichen Muth der vorzüglichen Ausbildung des 13. Bataillons.\*)

**Tabelle als Behelf für das Studium der Waffenlehre** von Franz Wiltzeck, k. k. Art.-Hauptmann, Lehrer der Waffenlehre und des Festungskrieges an der k. k. techn. militär. Akademie. Wien, 1881. Verlag von L. W. Seidel und Sohn.

Die vorliegende Schrift in Quart ist ein Leitfaden zur Instruktion der Waffenlehre in Kriegsschulen, gegliedert in I. Die österr. blanken Waffen. II. Explosiv-Präparate. III. Geschosse. IV. Rohre der Feuerwaffen. V. Gestelle der Feuerwaffen. VI. Ausrüstungsgegenstände derselben. VII. Gebrauch und Wirkung derselben. VIII. Handfeuerwaffen: a. Oesterreich-Ungarn, b. der bedeutendsten europäischen Staaten, mit Daten zur Beurtheilung ihrer Konstruktion, Leistungsfähigkeit und Munitions-Ausrüstung. IX. Geschütze: a. Oesterreich-Ungarns, Deutschlands, Frankreichs, Englands und Italiens. b die österr. Festungs-Küsten-Geschütze, c. die österr. Marine-Geschütze.

Den Zweck, den diese Arbeit beansprucht, als Memorial zu dienen für die wissenschaftliche Behandlung des reichhaltigen Stoffes, erfüllt sie in empfehlenswerther Weise. Sch.

### Eidgenossenschaft.

— (Die Uebungen der VI. Division) haben am 13. September ihr Ende erreicht; ein ausführlicher Bericht wird folgen. Lohnt dem Herrn Berichterstatter vorzugreifen, erlauben wir uns heute zu bemerken, das Resultat war trotz verschiedener Schwierigkeiten ein günstiges. Der Haltung der Truppen, ihrer taktischen Ausbildung und Disziplin wird allgemein Anerkennung gezollt. — Die Ordnung und Ruhe bei den Manövern ging nie verloren; die Feuerleitung war im Allgemeinen gut; man sah während des ganzen Truppensammenzuges bei den Gefechtsübungen keine taktischen Formationen anwenden, welche mit der Taktik der Neuzeit im Widerspruch stehen. — Wenn in Anlage und Durchführung der Manöver Fehler vorgekommen sein mögen, so hat doch der diesjährige Truppensammenzug das Verdienst, daß die Manöver zwischen den gegenüberstehenden Truppenführern nicht im Voraus vereinbart waren, sondern daß z. B. bei den Gefechtsübungen von Brigade gegen Brigade jeder der Führer nach bestem Ermessen nach der jeweiligen Lage mit den Truppen disponirte und aufrichtig bestrebt war, den Gegner in Verlegenheit zu bringen. Die Uebungen sind dadurch für die Truppen und ihre Führer lehrreicher geworden. Die Manöver der vereinten Division boten schöne Schlachtenbilder, besonders der Angriff auf Trullikon und die Stellung von Trullikon. Die Bewegungen der einzelnen Truppenabtheilungen griffen im Allgemeinen richtig ineinander. Den Fehler zu großer Truppenabtheilung suchten die Truppenführer zu vermeiden. Am meisten ließ das letzte Manöver zu wünschen übrig, welches am letzten Tag bei strömendem Regen stattfand.

\*) In dem Vortrag wurden ferner behandelt: 1. Die letzten Truppen der Nachbarländer und ihre Leistungen, und zwar bei den Franzosen, Oesterreichern und Italienern; 2. die taktische Ausbildung der Infanterie, besonders der Jägerkompagnien; 3. die Schützenbataillone und ihre Verwendung; und 4. der Schütze der Neuzeit. — So interessant auch Manches in dem Vortrage ist, so viel auch jetzt noch Nichtiges darin enthalten ist, so glauben wir doch uns auf Abdruck desjenigen Theiles, welcher die Geschichte der Schweizer-Schützen bis in die Mitte der Sechzigerjahre behandelt, beschränken zu sollen. D. R.

Ein fremder Offizier, welcher schon mancher unserer Truppenübungen beigewohnt hatte, sagte: bei den diesjährigen Manövern habe er das erste Mal gesehen, daß man sich nicht gescheut habe Truppen in Wälder zu werfen und dieses auch ohne Nachtheil habe thun können. Am 2. Manövertag der Division haben 3 Bataillone des Kürkorp ein Waldegefecht gegen den linken Flügel des Nordkorp geführt.

Auf jeden Fall dürfen die Truppen der VI. Division und ihre Führer mit Genugthuung auf die diesjährigen Uebungen blicken, allerdings in dem Sinne, daß das im allgemeinen günstige Resultat ein Sporn sein soll, die Mängel, welche sich noch mehrfach gezeigt haben, zu verbessern.

— (Bundesrath Hertenstein über die Uebungen der VI. Division.) Nachdem am letzten Manövertag der VI. Division Oberst Egloff die Bemerkungen der Schlichter verlautbart hatte, ergriff der Inspektor, Herr Oberst Hertenstein, Chef des etrogen. Militärdepartements das Wort und sprach seine Anerkennung der Disziplin und Haltung der Truppen und ihrer Instruktion aus. Fehler seien zwar in großer Zahl vorgekommen, doch selbst in mäßiger Lage habe er nie gesehen, daß eine Truppe die gewohnte Ordnung verloren habe und stets seien die Truppen in der Hand der Führer geblieben. — Die Ruhe und Ordnung begrüßt er als einen wesentlichen Fortschritt; er schreibt dieses der guten und intensiven Instruktion zu. Von Jahr zu Jahr liefern die Truppensammlungen augenscheinlich ein befriedigendes Resultat. Die Früchte des neuen Systems werde man aber erst dann in vollem Maße erkennen, wenn alle Divisionen den Turnus der Wiederholungskurse im Bataillon und Regiment, in der Brigade und Division durchgemacht haben.

#### Uebungen der XV. Infanteriebrigade.

Brigadebefehl Nr. 8.

Disposition für den 5. Manövertag. 6. September. Spezialidee. Die Westarmee hat in Folge des Mißerfolges ihrer vorgeschobenen Abtheilung und auf die Nachricht über ungangbar gewordene Gotthardstraße, sowie feindlicher Truppenbewegung von Luzern her durch das Reusthal hinauf, über die Furka in der Richtung des Griespasses und des Simplon, den Rückzug angetreten.

Das Westkorp, durch ein vom Ostkorp abgetrenntes Bataillon Infanterie und eine Geschütz- und Kavallerie-Sektion markirt, hat die Aufgabe, den langsamen, beschwerlichen Rückzug durch beharrliches Zurückhalten des Ostkorp vom Furtapasse und durch scheinbare Diversion gegen den Gotthard zu decken und zu ermöglichen, und nimmt Position auf der ganzen Linie St. Annaberg — 1910 — Zumdorf und Reinboldalp gegen den Kochberg zu, theilt auch auf der Gotthardstraße zwischen Hospenthal und Mättel, mit Gres in Realy und bei St. Josephsbrücke und Reserve herwärts der Fuchsegg und Tiefenbach.

Das Ostkorp, welches bei Tagesanbruch durch seine Vorhut auf der Linie rückwärts Rehwetten — 2060 — Hospenthal über St. Anna bis gegen Grieschen und auf beiden Seiten der Gotthardstraße eine dünne Vorpostenlinie ferniren läßt, vereinigt sich auf dem Andermatt Boden, rückwärts an den Bähberg und die alte Kirche anlehnd, als Brigade, in Massenstellung, geht auf Befehl in Gefechtsstellung und zum Angriff über.

Den von den letzten Tagen ermüdeten Truppen, zum Theil ausgeruhten frischen Kräften gegenüber, gelingt aber bei fühlbarem Verluste ein entschiedenes Uebergewicht heute nicht.

Der Kommandant beschließt daher, den — vom Gegner nur bis Hospenthal schwach belägerten — Rückzug des Ostkorp bis etwas vorwärts der Vermittagsstellung, gewährt daselbst einlge Ruhe und ermuntert die Truppen zu neuem Thun.

Anläßlich wird die Inspektion vom Divisions-Kommandanten, Herrn Oberst-Divisionär Pfyster, vorgenommen.

Die Truppen beziehen hierauf allseitig ihre gestrigen Kantonnemente. Vorpostenaufstellung ob Hospenthal gegen Realy und den Gotthard und Bewachung des Urnerthales.

Der Brigade-Kommandant:  
Arnold, Oberst.

Abgeändert: Nachmittags 1 1/2 Uhr Inspektion in Andermatt und Brigade-Uebung.

#### Brigadebefehl Nr. 9.

I. Disposition für den 6. Manövertag. 7. September. Die beiden Walliser Bataillone Nr. 88 und 89 und die Gebirgsbatterie Nr. 62 bilden die Nachhut der Westarmee, nehmen rechtzeitig annähernd die gestern zuletzt innegehabten Positionen des Westkorp ein und liefern da das letzte Artilleriegefecht.

Das verstärkte Ostkorp, umfassend den Rest der Brigade, bricht um 7 Uhr vom gestrigen Inspektionsplatze in zwei Treffen auf. Der Gotthardweg wird als gegenstandslos preisgegeben.

Die Vorhut schießt zwischen Hospenthal und Zumdorf auf den Gegner, knüpft mit demselben an und läßt dem ersten Treffen Zeit, in die Feuerlinie zu rücken. Hierauf wird nun mit ganzer Kraft vorwärts gedrückt, das Westkorp genehigt gegen und über die Furka zu weichen. Die Artillerie gibt noch auf größere Distanz ihre Schüsse ab und die Kavallerie übernimmt die Verfolgung.

Die Truppen rücken hierauf in ihre vorigen Kantonnemente ein, treffen die Vorbereitungen zum Heimmarsch und stellen nur noch Kantonnementswachen auf.

II. Entlassung und Heimmarsch. Am 8. September Entlassung der Brigade- und Regimentsstäbe. Früh 5 Uhr erfolgt der Abmarsch der Truppen aus den Kantonnementen von Andermatt, Hospenthal und Realy gemäß der ihren Chefs zugewiesenen Marschrouten.

Gebgenössliche Wehrmänner! Unsere Uebungen finden mit dem 7. September ihren Abschluß.

In freudlicher Feldübung hat die kombinierte 15. Brigade auf einem interessanten Terrain manövriert, welches am Ausgange des vorigen Jahrhunderts Zeuge blutiger Kämpfe war.

Wir dürfen einen befriedigenden Blick auf die geleistete Arbeit auf dem würdevollen vaterländischen Boden werfen. Wenn nicht überall das Vollkommene, so ist doch viel Gutes geleistet und sind merkwürdige Fortschritte erzielt worden.

Diese, verbunden mit unantastbarer patriotischer Gesinnung, sind auch geeignet unsere Opferwilligkeit und unsern Mannesmuth zu stärken und mit dem nöthigen Selbstvertrauen zu paaren.

Ich verdanke hienit dem Brigadestab und den Regiments- und Bataillonsstäben, sowie dem gesammten Cadre und den Truppen die guten Dienstleistungen. Man hat auch allseitig die auferlegten Strapazen mit soldatischer Hingebung ertragen.

Wehrmänner, befehleth Euch noch eines musterhaften Heimmarsches und guter Sorge zu den Waffen, und das Gefühl erfüllter Pflicht für unser schönes Vaterland wird für einen Jeden von uns eine freudige Erinnerung an die Brigade-Uebung von 1882 bleiben.

Der Brigade-Kommandant:  
Arnold, Oberst.

— (Brigade XVI.) Wir entnehmen dem „Fr. Mähler“ nachstehenden Tagesbefehl Nr. 1. Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der 16. Infanterie-Brigade! Seid willkommen!

Es ist das erste Mal seit dem Bestehen des Gesetzes über die neue schweizerische Militärorganisation, daß die Truppen aller Waffengattungen zu einem Brigadezusammenzug gerufen worden sind.

Durch Euere Disziplin, durch Euere Achtung gegen Euere Offiziere und durch williges Ertragen der Strapazen im Militärdienste, werdet Ihr Euch Ehre machen.

Ihr müßt dem Vaterlande die Hoffnung geben, daß für die Vertheidigung unserer Neutralität und Selbstständigkeit, Ihr den stehenden Truppen der benachbarten Staaten nicht nachstehen werdet.

Die Herren Offiziere werden ihrerseits durch freundliches entgegenkommendes Betragen gegenüber ihren Untergebenen die gewünschte Disziplin unter den Truppen aufrecht erhalten.

Die Manöver sollen einfach und nach den bestehenden Reglementen, welche gründlich zu studieren sind, was zweifelsohne Dank Eures Eifers bereits geschehen sein wird, ausgeführt werden.

Das Vaterland blickt auf Euch und wird Euren Anstrengungen Dank wissen.

Der Oberst-Brigadler:  
Peter Wola.

— (Unteroffiziersgesellschaft aller Waffen in Zürich. Jahresbericht pro 1881—1882.) Wir entnehmen demselben: Die Gesellschaft besteht seit 43 Jahren. Die Mitgliederzahl hat eine kleine Vermehrung gegen letztes Jahr aufzuweisen und stellt sich der Bestand heute wie folgt:

	1881/82	1880/81
Ehrenmitglieder	12	13
Aktivmitglieder	86	83
Total	98	96

Ausgetreten sind im Laufe des Jahres 3, aufgenommen wurden 13 Mitglieder. Nach den einzelnen Waffengattungen und Graden vertheilt sich die Mitglieder wie folgt:

Stab 5, Füßler 25, Schütz 11, Artillerist 22, Cavallerist 10, Genie 7, Train 3, Verwaltung 2, Militärfrei 1, Total 86.

In der Generalversammlung vom 28. Oktober 1881 wurde der Vorstand wie folgt erneuert: Sprecher, Moritz, Schützen-Wachmeister, Präsident; Bremy, Adolf, Kavallerie-Fourier, Vicepräsident; Schneider, Eugen, Infanterie-Feldweibel, Aktuar; Baur, Gustav, Infanterie-Fourier, Quästler; Steinegger, Simon, Infanterie-Feldweibel, Bibliothekar.

Ferner wurden gewählt als Schützenmeister: Vender, Fritz Schützen-Wachmeister; Wettstein, Herm., Schützen-Wachmeister.

Die laufenden Vereinsgeschäfte fanden ihre Erledigung in 1 Generalversammlung und 9 ordentlichen Versammlungen, welche sämmtlich im Vereinslokal zur „Stimmerleuten“ abgehalten wurden. Der Vorstand hielt außerdem 6 Sitzungen. — Der Bericht sagt: Zu unserem Bedauern ließ auch dieses Jahr die Frequenz an unseren Übungen viel zu wünschen übrig; das Maximum der Theilnehmer war 38, das Minimum 7. Durchschnittlich 21 wie voriges Jahr, gleich circa 1/4 unserer Aktivmitglieder. — Eine Anzahl unserer Herren Offiziere hatte auch den vergangenen Winter wieder die Freundlichkeit, unsere Bestrebungen durch Halten von Vorträgen zu unterstützen und geriet es uns zum Vergnügen, dieses Entgegenkommen an dieser Stelle wärmstens zu verdanken.

Die Thematika der einzelnen Vorträge waren:

1. Am 29. November 1881: „Ueber den Erfolg der Munition während und nach dem Geschoß.“ Vortrag von Herrn H. von Drelli.

2. Am 3. Dezember 1881: „Die Vermessungen der Schweiz.“ (Generalstabkarte der Schweiz.) Vortrag von Herrn Artilleriehauptmann J. Benz.

„Die Beschädigung des Mikropfes bei Elm von einem Augenzeugen.“ Mittheilungen durch unsern Präsidenten M. Sprecher.

3. Am 17. Dezember 1881: „Die Errichtung von Sperrforts.“ Vortrag von Herrn Geniehauptmann J. Bär.

4. Am 14. Januar 1882: „Sowaroffs Zug durch die Schweiz im September 1799.“ Vortrag von Herrn Major Frittschi.

5. Am 28. Januar 1882: „Die neuen Geschütze und deren Wirkung.“ Vortrag von Herrn Oberst H. Blesler.

6. Am 18. Februar 1882: „Remontierung und Instruktion der Kavallerie und ihre Verwendung im Armeeverbande.“ Vortrag von Herrn Oberstl. Kühne.

7. Am 25. März 1882: „Kriegsbrückenbau“ (mit Benutzung von Modellen). Vortrag von Herrn Pontonnierhauptmann Kuhn.

Weitere Zusammenkünfte veranstaltete der Verein im Sommer in der Form von geselligen Vereinigungen in Gartenlokalen, ebenso wurde eine kleine Exkursion nach Kloster Fahr abgehalten.

Der diesjährige Festkurs erfreute sich, trotz allen Anstrengungen seitens der Leiter, keiner sehr lebhaften Theilnahme, so daß wir wiederum von einem Assaut d'armes Umgang nehmen mußten. Dagegen erfreute sich das Vereinskränzchen in Uniform im reichbefortrieten Saale zur „Stimmerleuten“ eines zahlreicheren Zuspruches. Das gemüthliche Vereinsfestchen fand am 4. März statt und wurde das äußerst reichhaltige und bediegene Programm zu Aller Zufriedenheit abgewickelt. An dieser Stelle sei es uns vergönnt, den wackern Mitgliedern und den beiden Damen des Lustspiels, die sich mit großer Ausdauer und Opferwilligkeit die Aufgabe gestellt hatten, uns einen so gelungenen und schönen Abend zu bieten, unsern besten Dank abzusprechen.

Unsere Vereinskassa zeigt folgenden Stand:

Einnahmen	Fr. 758. 58
Ausgaben	„ 369. 49
Baarsaldo	Fr. 389. 09

gegen Fr. 335. 33 im Vorjahre.

Die Ihnen in unserem letzten Berichte aufgeführte Schießsektion hat sich als lebensfähig erwiesen. Um unsere Mitglieder möglichst im Schießen auszubilden, hat der Vorstand beschloffen, diesen Sommer das militärische Bedingungsschießen, wie es in den Infanterie-Recrutenschulen zur Anwendung kommt, durchzuführen. Bis zur Stunde haben wir vier Schießtage hiezu verwendet und hoffen wir mit dem fünften Schießtag unsere Übungen zum größten Theil beendigen zu können. Es ist uns in Folge dessen nicht möglich, Ihnen schon in diesem Bericht ein genaues Resultat über unser Schießen zur Kenntniß zu bringen und müssen wir uns vorbehalten, Ihnen anläßlich unseres nächsten Berichtes hierüber detaillierte Angaben zu machen. So viel können wir Ihnen mittheilen, daß die 17 sich zur Theilnahme verpflichteten Leute sich mit rühmlichem Eifer und Ausdauer dem Gang der Übungen hingeben und sind auch die bis anhin erzielten Resultate als günstig zu tariren.

Auch dieses Jahr haben wir das Vergnügen, an dieser Stelle einer Anzahl Schenkungen zu gedenken und zwar:

1 große Wandkarte der Schweiz, aufgezogen, Geschenk von unserm Präsidenten Moritz Sprecher.

1 Band „Zeitschrift der Artillerie“, Geschenk unseres Ehrenmitgliedes Theophil Kuhn.

1 Band „Wehrwesen der Schweiz“, Geschenk unseres Mitgliedes Kaspar Ernst.

1 Büchse mit Fett, Berg und Borstenwischer zum Gewehrreinen auf dem Schießplatz, Geschenk unsers Mitgliedes Kaspar Ernst.

1 messingenes Signalhorn, Geschenk unseres Mitgliedes Kaspar Ernst.

1 Gyporelief, darstellend General Dufour, Geschenk von unserm Mitgliede Steinegger.

Wir verbanken diese Zeichen der Anhänglichkeit an unsern Verein und Opferwilligkeit auf's Wärmste.

Unsere Vereinsbibliothek umfaßt gegenwärtig 390 Bände und erfreute sich im Berichtsjahre einer ziemlichen Frequenz. Es würde diese jedenfalls noch gesteigert durch Anschaffung neuer interessanter Werke, aber zu solchen Auslagen ist unsere Vereinskassa leider zu wenig bedeutend, und sind wir verläufig noch darauf angewiesen, unsern Bücherfassen durch freundliche Beiträge unserer werthen Gönner zu füllen.

Den Hauptpunkt unserer Vereinsthätigkeit im Berichtsjahre bildete das Centralfest des Eidgenössischen Unteroffiziersvereins in Winterthur am 14. und 15. August 1881.

Unsere Sektion theilte sich an diesem Feste der Arbeit mit 28 Mann und war der Erfolg, den sowohl die Sektion als solche, als auch unsere einzelnen Theilnehmer aufzuweisen haben, ein ganz bedeutender. Wir erbeuteten nämlich im Ganzen 25 Preise und zwar darunter 4 erste und 2 zweite. Wir glauben unsern Kameraden zu dienen, wenn wir hier das genaue Verzeichniß sowohl der Preise als der Namen der Gewinner folgen lassen.

Unsere junge, ein Jahr bestehende Schießsektion holte mit 12 Theilnehmern mit Quotient 41,9 den I. Kranz im Sektionswettbewerb. Resultat:

Nägeli, Carl, Kav.-Korp.	Treffer 20	Pkt. 54	Quot. 54
Bremy, Ad., Cav.-Fourier	„ 20	„ 54	„ 54
Sprecher, M., Schütz.-Wachm.	„ 19	„ 54	„ 51,2
Marthaler, M., „	„ 19	„ 50	„ 47,5
Vender, F., „	„ 18	„ 52	„ 46,8
Schneider, E., Inf.-Feldw.	„ 18	„ 49	„ 44,1
Müller, Carl, Schützen-Korp.	„ 17	„ 50	„ 42,2
Wethli, J., Cav.-Corp.	„ 19	„ 40	„ 38
Irntger, F., Schützen-Feldw.	„ 19	„ 40	„ 38
Denzler, E., Inf.-Korp.	„ 17	„ 38	„ 32,3
Gallmann, G., Inf.-Feldw.	„ 17	„ 34	„ 28,9
Wettstein, H., Schütz.-Wachm.	„ 15	„ 34	„ 25,5
Total	:02,6	: 12	= 41,9 Quotient.

Den II. Preis in schriftlichen Arbeiten (Infanterie-Aufgabe) unsere Sektion (Verfasser ihr Aktuar).

Einzel-Preise von Mitgliedern. Schriftliche Arbeiten: Allgemeine Aufgabe 1. Preis, Schuder, Eugen, Infanterie-Feldwebel; Kavallerie-Aufgabe 1. Preis, Bremy, Adolf, Kavallerie-Fourier.

Schießen: 10. Preis Nägeli, Karl, Kavallerie-Wachmeister; 11. Preis Bremy, Adolf, Kavallerie-Fourier; 18. Preis Sprecher, Moritz, Schützen-Wachmeister; 33. Preis Marthaler, Rud., Schützen-Wachmeister; 35. Preis Bender, Fritz, Schützen-Wachmeister; 44. Preis Melli, J., Kavallerie-Korporal; 46. Preis Schuder, Eugen, Infanterie-Feldwebel; 62. Preis Zrniger, Ferd., Schützen-Feldwebel; 87. Preis Dengler, Eugen, Infanterie-Korporal; 103. Preis Galkmann, Gottlieb, Infanterie-Feldwebel.

Säbelfechten: 1. Preis Schuder, Eugen, 2. Preis Sprecher, Moritz, 5. Preis Hegetschweiler.

Wettritten: 9. Preis Hegetschweiler, Emil, Artillerie-Wachmeister.

Wettfahren und Schießen: 3. Preis Guggenheim, Salomon, Train-Korporal; 6. Preis Guggenheim, Wilhelm, Train-Adjutant.

Reiten: 3. Preis Bremy, Ad., Dragoner-Fourier; 4. Preis Guggenheim, Adjutant-Unteroffizier; beide im Stich. 9. Preis Guggenbühl, Dragoner-Korporal; 10. Preis Guggenheim, Train-Korporal; beide im Stich.

Militär-Wettritten: 5. Preis Guggenbühl, Dragoner-Korporal.

Der Bericht schließt mit folgenden Worten:

„Werthe Kameraden! Wir hoffen daß unsere Mitglieder durch dieses Beispiel sich anspornen lassen, auch fernerhin tüchtig zu arbeiten und dafür zu sorgen, daß wir am kommenden Centralfest in Solothurn neue Lorbeeren zu den schon gepflückten hinzufügen können.

Noch können wir Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß sich eine ziemliche Anzahl neu bereiteter Unteroffiziere zur Aufnahme in unsern Verein angemeldet hat und müssen wir annehmen, daß die warmen Empfehlungen unserer Herren Offiziere viel zu diesem Erfolge beitragen. Wir er mangeln nicht, diese freundliche Unterstützung unserer Herren Offiziere aufs Beste zu verdanken.

Unsere Kameraden laden wir zum Beschlusse unseres Jahresberichtes ein, mit Lust und Liebe und eiserner Ausdauer unsere Bestrebungen zu unterstützen und unsere Übungen und Anlässe, die immer darauf hinzuliegen, den Unteroffizier im Privatleben auszubilden und vorzubereiten auf den Ernst des Dienstes, recht fleißig zu besuchen.

Die Privatarbeit ist für jeden tüchtigen Unteroffizier eine absolute Nothwendigkeit und ist unser Ziel, zur Bildung eines tüchtigen Unteroffizierskorps unser Möglichstes beizutragen, zur Ehre und zum Schutze unseres schönen Vaterlandes.

Wir entbleuen Ihnen unsern kameradschaftlichen Gruß und Dankeschlag.“ Unterzeichnet ist der Bericht Namens der Unteroffiziersgesellschaft aller Waffen von dem Präsidenten M. Sprecher, Schützenleutenant, und Aktuar E. Schuder, Infanterie-Feldwebel.

### U n s l a n d.

**Frankreich.** (Einzährige Freiwillige). Durchschnittlich sind in Frankreich bei jeder Einstellung 8068 Einjährig-Freiwillige dem Heere zugeführt worden, von denen 7539 nach Ablauf ihres Dienstjahres als ausgebildete Soldaten heimkehrten, während 529 entweder inzwischen gestorben oder als dienstuntauglich entlassen oder in Folge richterlichen Urtheils in Abgang gekommen oder wegen allzu mangelhafter militärischer Ausbildung noch nach Ablauf des ersten Dienstjahres im aktiven Dienste zurückgehalten worden sind.

29,86 Prozent der Einjährig-Freiwilligen besaßen höhere Schulbildung und wurden nicht noch besonders geprüft. Unter denen, welche erst auf Grund besonderer Prüfung die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste erwarben, gehörten 36,46 Prozent der Landwirtschaft, 44,10 Prozent dem Handelsstande und 19,44 Prozent der Industrie an.

**England.** Ein hochgestellter preussischer Offizier hat jüngst sein Gutachten über die Kanal-Tunnel-Controverse abgegeben, und da seine Anschauungen angeblich vom Grafen Melke gut geheissen worden, sind sie von beträchtlichem Interesse. Dieser Offizier behauptet, daß der Tunnel die Quelle von wenig oder gar keiner Gefahr einer Invasion für irgend eines der daran interessirten zwei Länder sein würde. Um den Tunnel unpassierbar zu machen, sei es nur nothwendig, an der Mündung desselben ein gepanzertes Fort oder zwei zu errichten, die stark genug sind, um allen gewöhnlichen Belagerungsgeschützen Widerstand zu leisten, und so errichtet werden, um den Eingang des Tunnels wirksam in jeder Linie beschließen zu können. Eine andere Schutzwehr würde die Herstellung von Minen oder mit Sprengkörpern gefüllter Kammern sein, welche im Nothfalle entzündet werden und die Mündung des Tunnels vollständig in die Luft sprengen könnten. Einer Ueberrumpelung könnte wirksam dadurch vorgebeugt werden, daß an der Mündung des Tunnels permanent eine kleine Abtheilung Truppen stationirt werde, unter Offizieren, deren Pflicht es sein würde, die strengste Disziplin aufrecht zu halten. Die englische Regierung sollte sich auch vertragsmäßig die vollständigste Kontrolle über den Tunnel vorbehalten, und die Mittel, denselben gegen Augenblicks unbetriebsfähig zu machen, sollten von den Behörden vorher ohne Rücksicht auf die etwaigen Kosten vereinbart und arrangirt werden. Der Berliner Korrespondent des „Standard“, welcher diesen Bericht seinem Blatte sendet, fügt hinzu, daß sein Gewährsmann sagte: „Ich möchte nicht in dem Tunnel sein, noch das Leben meiner Truppen, indem ich dieselbe durch den Tunnel führe, riskiren. Ich würde thatsächlich nicht davon träumen, eine Invasion durch einen solchen Tunnel zu versuchen.“ Die Invasion Englands durch den projektierten Tunnel betrachte er als unmöglich. „Sie könnten“, sagte Europa's größter Stratage, auf die Thüre seiner Bibliothek deuten, „ebenso gut davon sprechen, England durch diese Thüre zu invadiren.“

Soeben ist erschienen und in allen schweizerischen Buchhandlungen zu haben:

## Das Infanterief Feuer.

Von

E. Rothpletz.

Preis gebunden 3 Fr.

Die Verlagshandlung:

J. Huber in Frauenfeld.

Soeben erschien und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

**Ueber die Führung der Artillerie im Manöver und Gefecht.** gr. 8°. 10 Druckbogen. Preis 2 Mark.

Hannover.

Helwing'sche Verlagshdlg.

Jedem schweizerischen Offizier werden folgende Bücher empfohlen als unentbehrliche Hülfsmittel beim Privatstudium, wie namentlich als praktische Rathschläge bei der im Dienste selbst.

**Feiß, Oberst, das Wehrwesen der Schweiz.** Preis Fr. 4.

\* Der Verfasser gibt in diesem Buche eine klare, erschöpfende Zusammenstellung der schweizer. Militärorganisation, der Reglemente etc., mit Berücksichtigung aller im Verordnungswege erlassenen Ausführungsbestimmungen. Ein detaillirtes Sachregister erleichtert die Orientirung über jede Frage.

**Nothpletz, Oberst-Div., Die Führung der Armee-Division bis zum Gefecht.** Fr. 4. —

\* Der Verfasser gibt an einem Beispiele alle Details des Felddienstes. Die Anlage von Suppositionen, die Befehlsgebung, die Marschordnung, der Sicherungsdienst etc. — alles von der kleinsten Einheit jeder Waffengattung bis hinauf zur Division — werden an Hand dieses Beispieles praktisch erläutert. Speziell für Subalternoffiziere bietet das Buch eine reiche Quelle praktischer Rathschläge.

**Hollinger, Oberst, Militärgeographie der Schweiz.** Preis Fr. 2. 40.

\* Das einzige Werk über dieses wichtige Thema, welches auf die Bedürfnisse des Unterrichtes Rücksicht nimmt und in den meisten Offiziers-Bildungsschulen als Lehrmittel benutzt wird.

**Sämmtliche drei Werke sind im Verlag von Orell Füssli & Co. erschienen, in allen Buchhandlungen zu haben und werden auf Verlangen auch zur Einsicht mitgetheilt.**